

Vogelgrippe bremst Badminton-Spieler

Federbälle werden seltener und teurer – und Hauptlieferant China schlachtet weiter

BERLIN ■ Die Vogelgrippe schlägt jetzt auch auf den Sport durch: Die Gefahr durch H5N1 kommt Deutschlands Badmintonspieler teuer zu stehen. „Die Kosten für Bälle mit Naturfedern werden explodieren, vielleicht gibt es sie bald gar nicht mehr“, sagt Gerd Pigola, Vizepräsident Leistungssport im Deutschen Badminton-Verband (DBV).

Die deutschen Landesverbände brauchen pro Jahr sechs Millionen Federbälle zum Stückpreis von rund einem Euro. „Schon jetzt mussten wir die Preise um zehn Prozent erhöhen, das sind rund 600 000 Euro Mehrkos-

ten“, sagt Ulrich Schaaf, Vorsitzender des Landesverbandes Nordrhein. Zwei seiner Firmen haben Lieferprobleme, Tendenz steigend.

Einen der Gründe liefert Hauptlieferant China: Die für die Produktion erforderlichen Gänsefedern dürfen nicht mehr über Land transportiert werden. Gleichzeitig geht die Anzahl der zur Verfügung stehenden Gänsefedern durch Massenschlachtung zurück.

Eilig versucht der Badminton-Weltverband, die Suche nach Kunststoffbällen mit gleichen Flugeigenschaften voranzutreiben: „Die Natur aber bleibt besser.“ ■ **AFP**